

Bundeskanzleramt
Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel
Willy-Brandt Str. 1
10557 Berlin

Köln, den 12.06.2019

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel,

mein Name ist Emitis Pohl. Mit 13 Jahren bin ich als Flüchtlingskind ohne meine Eltern aus dem Iran nach Deutschland gekommen. Die deutsche Sprache habe ich mir überwiegend in Eigenregie beigebracht. Die Politik hat mich damals nicht zur Integration motiviert. Vielmehr waren es meine Mentoren, meine Familie und vor allem ich selbst, die den Willen zur Integration aufgebracht hat. Im Jahr 2007 gründete ich ep communication GmbH und wurde 2018 in der Kategorie „Unternehmen“ einstimmig mit dem Mittelstandspreis der MIT prämiert. Diese bundesweite Auszeichnung honoriert nicht nur mein unternehmerisches, sondern auch mein politisches und gesellschaftliches Engagement. So schrieb ich 2016 das Buch „Deutschsein für Anfänger – Integration ist meine Pflicht“. Die Idee dahinter war, aus meinem eigenen Leben und Erfahrungen zu erzählen. Schließlich wollte ich der Politik Impulse geben und meine Kritik an der Flüchtlingspolitik kundtun.

Seit 2016 betreue ich auch einen jugendlichen Flüchtling aus Afghanistan. Der junge Mann heißt Sami. Ich habe ihn von Beginn an ins Herz geschlossen. Sein Mut und sein Durchhaltevermögen haben mich oft an meine eigene Geschichte erinnert. So wie ich, und auch viele andere Menschen mit Migrationshintergrund, hat Sami die deutsche Bürokratie kennengelernt – und war damit heillos überfordert. Sein Asylantrag wird seit fünf Jahren bearbeitet und sein jetziger Aufenthaltsstatus ist „geduldet“, d.h. er kann voraussichtlich in Deutschland bleiben. Doch das ist längst nicht alles. Sami ist 19 Jahre alt, arbeitswillig und arbeitsfähig. Von Tag zu Tag langweilt er sich. Er hat den sehnlichsten Wunsch sein Lebensunterhalt sich selbst zu erarbeiten, anstatt auf staatliche Hilfsleistungen angewiesen zu sein. Doch solange sein Asylantrag nicht fertiggestellt ist, wird Sami quasi sich selbst überlassen. Daher meine Aufforderung an Sie: Schaffen Sie berufliche Perspektiven für Flüchtlinge durch schlanke Prozesse und weniger Bürokratie. Die gesellschaftliche Integration der Neuankömmlinge kann nur zeitgleich mit der beruflichen Integration stattfinden. Deutschland ist ein Land mit einer starken Wirtschaftskraft, berufliche Perspektiven gibt es hier zur Genüge. Insbesondere der Fachkräftemangel in der Pflege- und Handwerksbranche ist bereits in vielen Regionen eine Wachstumsbremse. Doch warum werden diese Arbeitsstellen nicht an Flüchtlinge vermittelt oder warum werden Flüchtlinge nicht für diese Branchen ausgebildet? Warum werden Steuergelder jahrelang breitwillig für Flüchtlinge ausgegeben und gleichzeitig junge Menschen davon abgehalten sich beruflich zu beweisen? Das jetzige System

fördert nicht die Eigenständigkeit der Flüchtlinge, sondern ihre Bedürftigkeit. Auch die Ausführung von Schwarzarbeit wird zunehmend begünstigt. Denn nach eigener Einschätzung suchen vor allem junge Menschen immer wieder nach Beschäftigung und nehmen dafür sogar die Illegalität in Kauf. Zudem steht Rentnern, Geringverdienern und Hartz-4-Empfängern weniger Geld zur Verfügung als beschäftigungslosen Flüchtlingen. Schwindendes Vertrauen und Unmut in der Bevölkerung sind die Folge – was durchaus verständlich ist.

Mit diesem offenen Brief möchte ich eine politische Diskussion anstoßen, damit wir uns gemeinsam der Frage stellen: Warum wird Flüchtlingen hier zu Lande der Zutritt zum Arbeitsmarkt erschwert? Diese Frage hat weitreichende Implikationen, nicht nur für Sami, sondern für all diejenigen, die ihr Schicksal in Deutschland selbst in die Hand nehmen möchten. Andere Länder wie die Schweiz oder Kanada haben es auch geschafft, Flüchtlinge effizient und zeitnah beruflich zu integrieren. In der Schweiz hat beispielsweise ein Asylantrag eine zeitliche Höchstdauer von neun Monaten. Sie sind ein Beispiel für uns und ein Zeichen, dass die Politik handlungsfähig sein kann. Nutzen Sie diese Chance auch für Deutschland und schlagen Sie diesen neuen Weg ein. Er wird sich für alle Akteure lohnen – sowohl für die breite Zivilgesellschaft als auch für die Wirtschaft.

Mit herzlichen Grüßen

Emitis Pohl